



WILLKOMMEN IM HAUS DES LEUCHTTURMS

0.0

Um die Ausstellung in deiner Sprache zu verfolgen, folge der obigen Nummer!
Jeder mit einer Nummer markierte Text ist in diesem Heft übersetzt.

1.1 AM ANFANG

1820

Die Kapitäne machten eine Eingabe, um davor zu warnen, dass der Turm von Constance die Einfahrt in den Hafen von Aigues-Mortes nicht ausreichend beleuchtete. Dies war der Auslöser für den Bau eines neuen Leuchtturms in „Grau du Roi“. Mit dem Projekt wurde Victor Grangent, Direktor des Straßen- und Brückenbauamts in Nîmes betraut. Dieser beauftragt den Ingenieur Pierre Courant mit der Erstellung der Pläne.

1825

Der Bauunternehmer Astier aus Nîmes führt die Arbeiten durch. Sie sind langsam, schwierig und teurer als geplant. Der Transport und die Handhabung der Steinblöcke erfordern eine große Anzahl von Arbeitern, und der Lohn musste erhöht werden, um trotz der vielen Krankheiten Arbeitskräfte anzu-ziehen.



1828

Die Laterne wird am 29. November 1828 aufgestellt.

1829

Der Leuchtturm von „Grau du Roi“ nimmt am 1. März 1829 seinen Betrieb auf.

1853

Die Unterkunft der Leuchtturmwärter wird vergrößert.

1869

Die natürlichen Veränderungen der Küste machen das Leuchtfeuer des Leuchtturms von „Grau du Roi“ unwirksam. Der Betrieb wird am 31. Dezember 1869 um Mitternacht eingestellt und durch den Leuchtturm von l’Espiguette ersetzt. Der Leuchtturm von l’Espiguette ist noch immer in Betrieb und für die Öffentlichkeit zugänglich.

DER NEUBEGINN



Der Leuchtturm ist im Laufe der Zeit immer mehr verfallen. Daher leitet die Gemeinde „Grau du Roi“ 2016 seine Restaurierung ein. Fundamente, Böden, Fassaden, Balken, Dach, Treppen, Laterne, Leitern... alles wird untersucht und anschließend repariert oder ersetzt!

2019

Die Restaurierungsarbeiten wurden von der Architektin für Kulturerbe Gabrielle Welisch durchgeführt und von der Gemeinde, dem Staat, der Region Okzitanien und dem Departement des Gard finanziert.

1.2

Wusstet ihr das?

Der ehemalige Leuchtturm von „Grau du Roi“ heißt in Wirklichkeit Leuchtturm von Aigues-Mortes. Tatsächlich war „Grau du Roi“ lange Zeit ein Stadtteil von Aigues-Mortes, bevor es 1879 zu einer eigenständigen Gemeinde wurde.

1.3

Der Leuchtturm wurde 2012 unter Denkmalschutz gestellt. Er wurde so restauriert, wie er ursprünglich war. Deshalb wurden das Haus der Leuchtturmwärter und die Nebengebäude, die später als Dienstwohnungen oder Lagerräume gebaut wurden, abgerissen.

1.4

Die Treppenstufen waren aufgrund von eindringendem Wasser, Wind und Sand stark beschädigt.

1.5

Die Arbeiten beginnen im Oktober 2018 und sollen im Laufe eines Jahres abgeschlossen sein.

1.6

DIE ZEITEN ÄNDERN SICH

Früher war der Beruf des Leuchtturmwärters unverzichtbar. Heute verschwindet er wegen der Automatisierung der Laternen nach und nach.

1.7

DIE LATERNE

Die Laterne des Leuchtturms von „Grau du Roi“ nutzte eine neue Technologie, die von dem Ingenieur Augustin Fresnel (1788-1827) entwickelt worden war. Sie bestand darin, die Funktion einer Fresnel-Linse umzukehren, um die von der Öllampe des Leuchtturms ausgesandten Strahlen zu streuen. Die in Paris gebaute Laterne wurde im November 1828 geliefert. Sie wird am 1. März 1829 in Betrieb genommen.

1.8

SICH AUF DEM MEER ORIENTIEREN

Leuchttürme waren lange Zeit unverzichtbar, um einen Hafen oder ein gefährliches Gebiet zu finden. Zusammen mit den Sternen waren sie die einzigen Hilfsmittel, die Seeleute benutzten, um sich in der Nacht zu orientieren. Heute werden Leuchttürme nach und nach durch verschiedene elektronische Navigationsinstrumente wie GPS, Sonden und Radar ergänzt.

Das Spiel: KURS AUF DEN LEUCHTTURM!

Welchen Weg muss das Schiff zurücklegen, um zu seinem Liegeplatz zu gelangen?



2.1 DIE FISCHEREI VON FRÜHER

Alles beginnt mit den Teichen

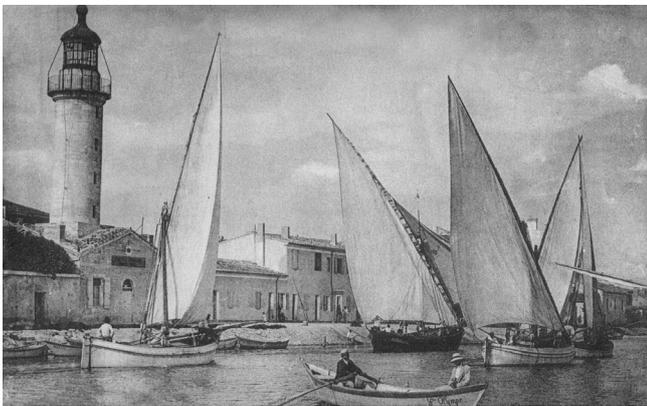
An den großen Teichen, die reich an Fischen waren und an Schlechtwettertagen ruhiger als das Meer, entwickelte sich die Fischerei im Languedoc. Lange Zeit stand der Fang von Aalen mithilfe von Fallen, die „Capéchades“ oder „Trabaques“ genannt wurden, im Vordergrund.

Eine Öffnung zum Meer hin

Die Fischer fuhren dann aufs Meer hinaus. Nahe am Ufer, wo sie die Fische mit Netzen wie dem „Bouillet“ oder der „Trasse“ fingen. Aber auch auf dem offenen Meer, beim Nachtfischen mit dem Lamparo, einer Lampe, die vom Deck aus Licht abstrahlte, um Sardinen und Sardellen in ein Netz an der Oberfläche zu locken.

2.2 SEGEL SETZEN!

Früher wurde der Fischfang mit Segelbooten betrieben, z. B. der langen und schnellen katalanischen Barke oder der robusten und mobilen „Mourre de Pouar“.



2.3 DIE SEINCHE

Die „Seinche“ ist eine alte Methode des traditionellen Thunfischfangs. Bei dieser Technik legten mehrere Boote Stellnetze um die Thunfischschwärme, so dass diese eingekreist wurden. Dann wurden die Thunfische in einem kleineren Kreis (dem Corpou) gesammelt, um getötet zu werden. In „Grau du Roi“ gab es sechs Seinche-Gesellschaften, darunter «La Vieille», «Les Matelots Réunis» und «La Malgré vous». Der letzte «Coup de seinche» fand 1964 statt.

2.4 DIE FISCHEREI MIT DEM „GLOBE“

Diese Fischerei wurde das ganze Jahr über, bei Tag und bei Nacht, von den Ufern des Kanals aus betrieben. Der «Globe» war ein Netz in Form einer Tasche, die an den vier Ecken an Seilen aufgehängt war, die an Winden befestigt waren. Zwischen Aigues-Mortes und „Grau du Roi“ waren 40 Posten in Abständen von 200 Metern eingerichtet. Die Plätze wurden jedes Jahr durch Losentscheid vergeben. Diese Fischerei endete 1981.



2.5 DIE TRABAQUE

Die Trabaque ist eine Reuse, die speziell für den Aalfang in den Teichen verwendet wurde. Sie wird auch heute noch genutzt.

2.6 VOR DER ABREISE

Die Wahl der Fische

Sie hängt von den Jahreszeiten, den Lebenszyklen der Arten oder den Wanderungen ab... So sind Meerbarben und Wolfsbarsche, die sich in Küstennähe fortpflanzen, Anfang September zahlreich anzutreffen. Thunfische, eine wandernde Art, sind im Juni und September in großer Zahl zu finden. Einige Arten werden während der Fortpflanzungszeit nicht gefischt. Andere sind auf Beschluss der Europäischen Kommission vom Fischfang ausgeschlossen, um bedrohte Populationen zu schützen.

Die Wahl des Ortes

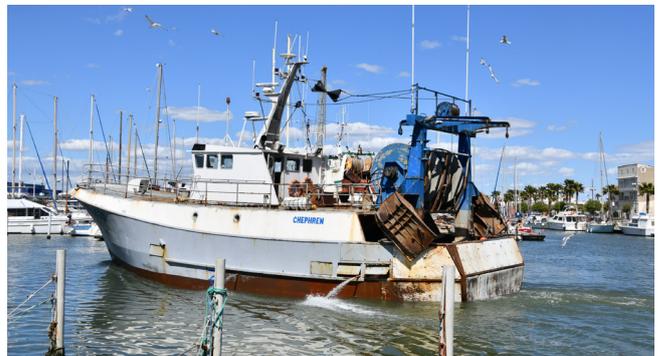
Sie hängt vom gewünschten Fang ab. Die Fischer fahren dorthin, wo sie glauben, dass dieser dort reichlich vorkommen wird. Bestimmte Gebiete können eine Zeit lang für den Fischfang gesperrt werden, um die Ruhe eines Lebensraums zu bewahren.

Die Wetterbedingungen

Sich vor der Abreise über die Wetterbedingungen zu informieren, ist von grundlegender Bedeutung. Ruhiges oder aufgewühltes Meer, Temperatur, Windstärke und -richtung... sind Faktoren, die den Fang des Tages beeinflussen. Der Seewind ist zum Beispiel für den Fischfang günstiger als der Nordwind, der das Wasser abkühlt und erhellt.

2.7 FISCHKUTTER

In „Grau du Roi“ gibt es seit 1930 Fischkutter, in Spitzenzeiten waren es 35. Im Jahr 2022 sind es nur noch 17. 16 arbeiten mit Grundschieppnetzen und nur einer mit pelagischen Schlieppnetzen. Man erkennt sie an dem Portalkran am Heck des Schiffes, mit dem das Netz angehoben werden kann, und an der Aufwickelvorrichtung zum Verstauen des Netzes.



2.8 KLEINE BOOTE FÜR DEN NEBENERWERB

In 2022, there were 56 small craft in Grau du Roi, measuring between 6 and 12 metres in length. Less powerful than trawlers, they generally stay within 5 nautical miles of the coast.



2.9 DIE FISCHEREI



Der Umgang mit den Fanggeräten

Köder auswerfen, Netze bedienen, das Schleppnetz aus dem Wasser führen... viele Aufgaben werden immer noch mit Muskelkraft erledigt. Das gilt auch für Langleinen und Trammelnetze, bei denen die Fische einzeln von Hand gelöst werden müssen. Eine Ausfahrt aufs Meer kann auch darin bestehen, Reusen zu setzen oder zu heben, die einige Tage unter Wasser gelassen werden.



Das Sortieren und Verpacken

Die gefangenen Fische werden an Bord des Schiffes nach Art und Größe sortiert. Diejenigen, die zu klein sind oder keinen kommerziellen Wert haben, werden zurück ins Meer geworfen. Die anderen werden in Kisten gelegt und mit Eis bedeckt, um ihre Frische zu erhalten.



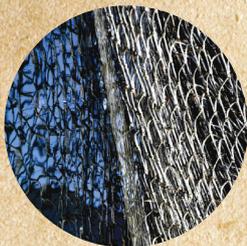
Unversehrt

Ein Fischfang ist dann gut verlaufen, wenn es keine Zwischenfälle gegeben hat. Denn ein Netz kann reißen, ein Motor kann ausfallen, ein Mensch kann sich verletzen usw.

2.11 DIE ENTWICKLUNG DER

DAMALS

Die Netze



- Baumwolle oder Seidenfäden
- Schwer und voluminös
- Undurchsichtig und schmutzig
- Saugen sich mit Wasser voll

Die Boote



- Rumpf aus Holz

Die Werkzeuge



- Seekarten
- Manuelle Instrumente
- Manuelle Fanggeräte

HEUTE

2.10 ZURÜCK ZUM HAFEN



Der Verkauf

Die Fischer von „Grau du Roi« bieten frische Produkte an, indem sie mit möglichst kurzen Vertriebswegen arbeiten. Sobald sie im Hafen ankommen, liefern sie an die Genossenschaft oder verkaufen ihren Fisch vor ihrem Boot, am Fischerstand in Port-Camargue oder online für eine Lieferung nach Hause!



Die Pflege der Fanggeräte

Nach dem Fischen ist der Tag des Fischers noch nicht vorbei! Das Boot muss gewaschen und für die Ausfahrt am nächsten Tag vorbereitet werden, die Netze müssen gesäubert werden, kaputte Geräte für den Fang von Tintenfischen müssen repariert werden...



Die Führung eines Unternehmens

Wenn sie nicht auf See sind, kümmern sich die Fischermeister um die zahlreichen Verwaltungsaufgaben. Außerdem nehmen sie mit ihren Matrosen an Schulungen teil, um die Gesundheitsvorschriften und Sicherheitsstandards einzuhalten.

Die Netze



- Nylon
- Flexibel und leicht
- Leicht zu handhaben und geringerer Dieselverbrauch.
- Transparent
- Weniger sichtbar und daher effektiver.
- Struktur der Fangnetze: Um selektiver fischen zu können, wurde an der Größe und Öffnung der Maschen gearbeitet, aber auch an der Art des Garns und der Struktur des Netzes.
- Bojen: Viele Netze können heute mit Bojen oder Leuchtfeuern ausgestattet werden, um sie zu verfolgen oder im Falle eines Verlustes wiederzufinden.

Die Boote



- Rumpf aus Kunststoff, Aluminium, Verbundwerkstoff: Leichter.

Die Werkzeuge



- Reißbrett: Praktisch und feuchtigkeitsresistent.
- Motorisierte Fanggeräte: Hydraulische Systeme zum Einholen von Schleppnetzen oder Reusen.
- Echolot und Radar: Sie ermöglichen es unter anderem, die Anwesenheit von Fischen zu erkennen (Anzahl, Größe, Art...).
- Zahlreiche Entwicklungen sorgen für einen geringeren Treibstoffverbrauch, z. B. leichtere Materialien.

2.12 DIE KLEINGEWERBE DER FISCHEREI



Eine Fischerei in kleinem Maßstab

Die Kleinfischerei wird am Strand, im Meer und in Teichen ausgeübt. Sie entfernen sich nicht mehr als 20 Seemeilen (37 km) von der Küste und fahren nie länger als 24 Stunden hinaus.

Die in „Grau du Roi“ gefangenen Mengen belaufen sich, alle Boote zusammengenommen, auf 2500 Tonnen pro Jahr, wobei ein Fischkutter im Durchschnitt 800 Kilogramm pro Tag fischt (zum Vergleich: das ist zehnmal weniger als in einem Hafen wie Boulogne-sur-Mer).



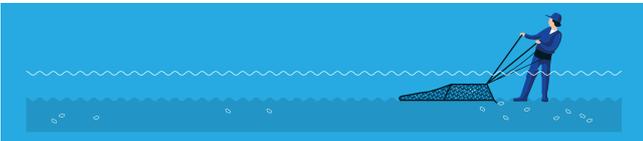
Eine handwerkliche und selektive Fischerei

Die Kleinfischerei umfasst eine große Vielfalt an Techniken, die jeweils durch unterschiedliche Geräte charakterisiert sind. Indem sie mehrere dieser Techniken anwenden, passen sich die Fischer an die jahreszeitlichen Bedingungen an. Durch die Veränderung der Hakengröße, der Art der Reusen, der Netztiefe usw. sorgen sie für einen selektiveren Fischfang und verhindern, dass zu kleine Tiere gefangen werden.

DIE VERSCHIEDENEN FANGGERÄTE, DIE IN „GRAU DU ROI“ VERWENDET WERDEN.

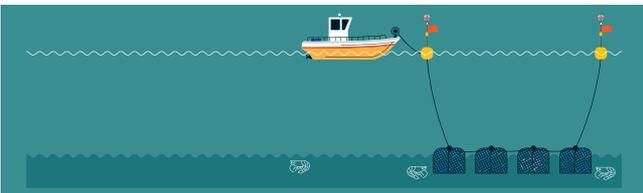
2.13 DER TELLINIER

Mit ihm können Tellmuscheln gepflückt werden. Es ist eine Art Rechen, der im Sand gräbt, um die Muscheln auszugraben und sie in ein Netz zu bringen. Er wird mithilfe eines Geschirrs gezogen und erfordert eine große körperliche Anstrengung.



2.14 DIE REUSEN

Reusen werden zum Fangen von Seenüssen, Hummern, Garnelen usw. verwendet. Sie bestehen aus einer starren Struktur, die mit Netzen überzogen ist, und ihre Öffnung ist so gestaltet, dass die Art, die durch einen Köder angelockt wird, leicht in die Falle hinein, aber nur schwer wieder herauskommen kann. Sie werden auf dem Grund ausgelegt und zu Dutzenden zusammengestellt.



2.15 DIE ANGELSCHNUR

Die Angelschnur kann von Hand mit einem Stock bedient oder vom Heck eines Bootes aus gezogen werden. An ihrem Ende befinden sich ein oder mehrere Haken, mit denen man je nach Art des Köders Meeresfische wie Thunfisch, Meerbrasse, Barsch usw. fangen kann.



2.16 DIE LANGLEINE

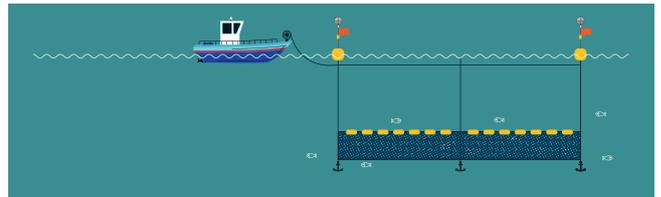
Die Langleine besteht aus einer Hauptleine, die mehrere Kilometer lang sein kann, und Hunderten von Nebenleinen, die mit einem Haken versehen sind. Die verkeilte Langleine wird durch Anker am Grund gehalten und fängt Wolfsbarsche, Knurrhähne, Seelachs oder Rochen.

Die treibende Langleine wird mit einfachen Schwimmern der Strömung überlassen, um Blaufflossen-Thunfische und Schwertfische zu fangen.



2.17 DAS TREIBNETZ

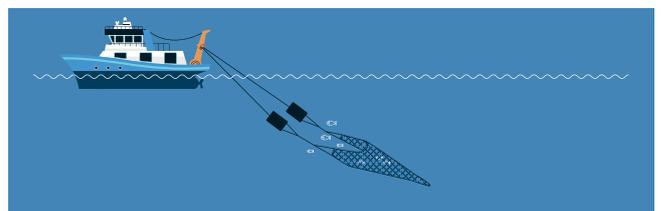
Ein Treibnetz ist ein Netz, das in der Regel 1 km lang und 1,80 m breit ist. Es wird durch Gewichte am unteren Ende des Netzes und Schwimmer an der Oberfläche in vertikaler Position gehalten. Es besteht aus der Überlagerung von drei rechteckigen Netzen, wodurch eine große Vielfalt an Fischen effektiv gefangen werden kann.



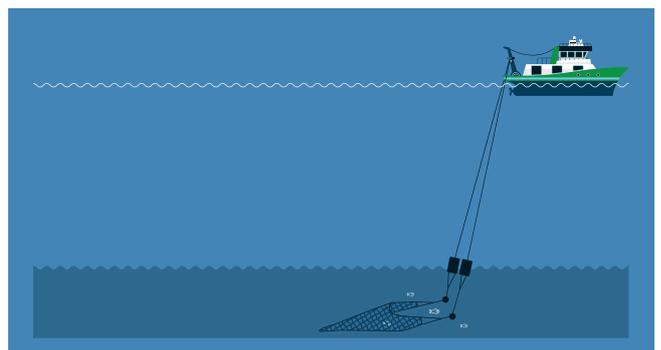
2.18 DAS SCHLEPPNETZ

Das Schleppnetz bezeichnet das vom Kuttern gezogene Netz. Es hat eine trichterförmige Gestalt mit auseinanderlaufenden Teilen, sie dienen dazu, es offen zu halten. Die Maschengröße, die zwischen den Rändern und dem Boden des Netzes variiert, wurde reguliert, um die Jungfische besser zu schützen.

Das **Hochseeschleppnetz** wird in unterschiedlichen Tiefen gezogen, um Sardinen, Sardellen usw. zu fangen.



Das **Grundsleppnetz** durchkämmt den Meeresgrund, um Tiere zu fangen, die dort leben, wie Seehechte, Seeteufel, Steinbutt, Sezungen, Flundern, Kraken, Tintenfische, Schnecken...



2.19 LACHMÖWE ODER SILBERMÖWE?

Achtung: Füttern Sie keine Möwen!

Das Füttern von Möwen verleitet sie dazu, sich in der Stadt niederzulassen. Sie sind jedoch laute Vögel, die Straßen und Häuser mit ihrem Kot verschmutzen. Vor allem aber können sie sehr aggressiv gegenüber Kindern und Haustieren sein, vor allem, wenn sie ihre Küken füttern!



ALEBOCK

Chroicocephalus ridibundus

Größe: 37 bis 43 cm / Spannweite: 85 bis 110 cm.

- Die Lachmöwe wechselt ihr Gefieder zwischen den Jahreszeiten! Im Sommer ist ihr Kopf vollständig mit einer dunkelbraunen Kapuze bedeckt.
- Rot-orangefarbener Schnabel
- Rote Beine



MITTELMEERMÖWE

Larus michahellis

Größe: 55 bis 67 cm / Flügelspannweite: 130 bis 160 cm.

- Gelber Schnabel mit einem roten Fleck
- Gelbe Beine

2.20 DAS KLEINE SEEMANNSLEXIKON

- 1 Heck: Der hintere Teil eines Bootes.
- 2 Bug: Der vordere Teil eines Bootes.
- 3 Backbord: Bezeichnet die linke Seite des Bootes, wenn man nach vorne schaut, signalisiert durch ein rotes Licht.
- 4 Steuerbord: Bezeichnet die rechte Seite des Schiffes, wenn man nach vorne schaut, signalisiert durch ein grünes Licht.
- 5 Landmarke: Ein fester und eindeutig identifizierbarer Orientierungspunkt, der in der Seeschifffahrt verwendet wird. Die in Abständen gesetzten Landmarken zwischen dem ehemaligen Sanatorium von „Gru du Roi“ und „La Grande Motte“ oder zwischen der Kirche und „Arènes des Saintes-Maries-de-la-Mer“ werden noch immer von den örtlichen Fischern genutzt, um unterseeische Felslinien zu lokalisieren.
- 6 Kielwasser: Stellt die Wassermasse dar, die durch die Bewegung des Schiffes bewegt wird, und die Spur, die das Schiff auf der Wasseroberfläche hinterlässt.
- 7 Tiefgang: Die Wassertiefe, die für das normale Schwimmen des Bootes erforderlich ist.
- 8 Wasserlinie: Die Linie, die den unter Wasser liegenden Teil des Schiffsrumpfes vom über Wasser liegenden Teil trennt.



3.1 FISCHER IN „GRAU DU ROI“

Im Jahr 2022 gibt es in „Le Grau du Roi“ 51 Schleppnetzfischer und 71 Kleingewerbetreibende, von denen 56 Fischermeister und 15 Matrosen sind. Sie sind zwischen 20 und 60 Jahre alt, wohnen in Le Grau du Roi oder den umliegenden Gemeinden und haben alle eine echte Leidenschaft für das Meer, die Fischerei ... und die Fische, die sie besser als jeder andere kennen!



3.2

„Ich selbst habe 41 angefangen. Wir hatten Segel, dann 20-PS-Benzinmotoren. Ich war zwölf Jahre alt. Ich habe als Matrose bei meinem Vater angefangen, als mein Vater 49 gestorben ist, habe ich das Boot meines Vaters geführt, danach hat mein Bruder das Boot übernommen und ich das Boot meines Stiefvaters. Damals gab es die „moures de porc“ wörtlich Schweineschnauze, ein für die provenzalische Küste typisches Fischer- und Servicesegelboot. Es gab etwa 60 Stück, die überwiegende Mehrheit waren 32 Zoll (8 Meter) groß. Alle „moures de porc“ wurden aus Eichenholz gefertigt. Es waren starke Boote! Im Jahr 81 ging ich in Rente. Seitdem gehe ich nur noch zum Meeresfest ans Meer, wenn wir ein Blumengebinde werfen. 82 verscholl mein Bruder auf See, er wurde nie gefunden, das hat meine Lust genommen. Bis ich in den Ruhestand ging und man mir meinen Schiffsführerschein entzog, fuhr ich 43 Jahre auf See.“

Robert Gozioso - März 1988

„Mein Vater war Fischer, die ganze Familie arbeitet schon immer in der Fischerei. Ich habe mit einer „moures de porc“, der „Julia“ angefangen. Im Frühjahr gingen wir mit der Angel auf Makrelenfang. Im Winter gingen mein Vater und mein Bruder mit einer anderen „moures de porc“ einem Kutter mit Schleppnetz auf Fang, wir zogen das Netz zu zweit, das war ein „Ganguy“ (ein besonders Schleppnetz, heute verboten). Im Winter konnten die kleinen Boote nicht jeden Tag ausfahren, also fuhren wir mit kleinen Booten, den Gondeln zum Wolfsangeln. Ich ruderte, ich war der Jüngste, und mein Vater fischte mit zwei Angeln nach Garnelen, es war im November, Dezember und sehr kalt. Da gab es Wolfsbarsche in Hülle und Fülle, zwei oder drei Kilo schwer. Im Frühjahr fing ich an, mit meinem Vater mit der Angel Makrelen zu fischen, dann ging es mit dem Kutter und Schleppnetz à la „seinche“ weiter bis in den Sommer hinein. (Die „seinche“ ist eine alte Methode des traditionellen Thunfischfangs an der Küste der Provence. Bei dieser Technik legten mehrere Boote Stellnetze um die Thunfischschwärme, so dass diese eingekreist wurden. Dann wurden die Thunfische in einem kleineren Kreis (dem Corpou) gesammelt, um getötet zu werden.)“

Henry Hubidos - August 1988

3.3

„Jeder Tag ist etwas Neues. Je nach Wetter, Mond und Strömung wählt man die Art des Fangs aus und bereitet am Vortag die dafür erforderlichen Netze vor, um sie am nächsten Tag einzusetzen.“

„Man muss sich vor dem starken Südwind und den Böen des Nordwinds in Acht nehmen: sie kommen plötzlich. Im Mittelmeer ist alles heftig, selbst die Stille!“

„Wenn für den Sonnenaufgang ein Mistral angekündigt ist, weiß ich, dass ich bis eineinhalb Stunden vor Monduntergang halbwegs ruhig arbeiten kann. Danach wird der Wind stärker werden.“

3.4

„Angst ist unser Schutzengel. Ich spreche nicht von Panik, sondern von einer „guten Angst“, der Angst, die einen vorausschauend handeln lässt, die bewirkt, dass jeder seine Rolle gut kennt und dich zu Strenge und Disziplin zwingt, einen anhalten lässt, bevor eine Kette von Fehlern ausgelöst wird.“

„Es war nicht einfach, ich war ständig seekrank, erschöpft. Ich wusste nicht, was aus mir werden sollte. Dann, glaube ich, habe ich das Meer lieben gelernt.“

3.5

„Ich bin ausgeglichen, habe Vertrauen in die Zukunft, weil wir gut informiert sind und wissen, was auf dem Spiel steht. Wir werden uns anpassen, Ideen entwickeln, wir können zusammenarbeiten, innovativ sein, es ist ein neues Zeitalter. Wir müssen nachhaltige Geschäftsmodelle finden, die Bestand haben.“

3.6

„Wenn ein Fischer von der Fischerei spricht, mit leuchtenden Augen, einem Lächeln auf den Lippen, mit spürbaren Emotionen ... dann denkt man, dass man sich im Beruf geirrt hat ... Und doch gibt es die Nöte, um die Kräfte zu schonen, Brüche und Pannen zu vermeiden, die schweren Tage, den Tag, die Nacht, den Wind, die Sonne, die Kälte Und es gibt diese Nächte, in denen man für nichts aufgestanden ist, die unberechenbaren Verkaufspreise, die Gefahren, die Dramen inmitten dieser launischen Weite... Ihr Fisch verdient eine gut gemachte Arbeit. Mit Leidenschaft und Liebe, die dem „Geschmack des Meeres“ gerecht wird. Dieser schöne, schillernde, verführerische Fisch wird auch Ihnen munden.“

3.7 ALLE FISCHE SIND GUT!

Gebraten, mariniert, aus dem Ofen, als Suppe, als Tartar, kalt oder warm serviert... alle Meeresprodukte sind köstlich, Sie müssen nur das passende Rezept finden! Schmackhafte Ideen finden Sie im Buch „Les Graulinades“, das Sie im Tourismusbüro von Le Grau du Roi erhalten, oder bei Restaurants und Handwerkern, die Produkte aus dem Fischfang anbieten und die Entdeckung lokaler Arten wie Rochen oder Meeräsche ermöglichen.

3.8 DER VERKAUF AM KAI

Wenn Sie in Le Grau du Roi Meeresfrüchte im Direktverkauf kaufen, können Sie sicher sein, dass Sie lokalen und saisonalen Fisch bekommen! Es ist auch eine Gelegenheit, sich direkt mit den Fischern auszutauschen.



3.10 RESEAÇLONS DIE MEERESABFÄLLE!

Die Fischer von „Grau du Roi“ nehmen systematisch den Müll mit, den sie in ihren Fanggeräten finden. An Land geben sie ihn an die Organisation ReSeaçlons weiter. Sie sammeln den aus Meer gefischten Müll, trennen ihn von den Teilen der Abfälle, die noch recycelt werden können. Mit Hilfe eines innovativen Verfahrens, das von der Firma TRIVEO entwickelt wurde, werden sie zu Gegenständen aus «100% recyceltem Meeresplastik» recycelt.

Ein echtes Beispiel für Kreislaufwirtschaft!

3.9 DIE GENOSSENSCHAFTEN

Die Genossenschaften „Socomap“ und „La Graulenne“ versteigern Fischereierzeugnisse, die direkt von den Booten aus „Grau du Roi“ kommen. Von dort werden vor allem die zahlreichen Fischgeschäfte und Restaurants der Stadt beliefert.



3.11 RUND UM DEN BERUF DES FISCHERS

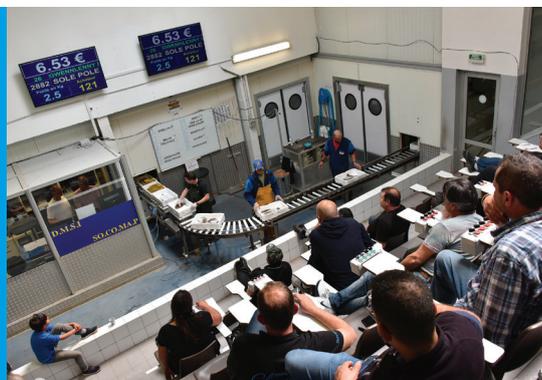
Großhändler, Fischhändler, Weiterverarbeiter, Bootsbauer, Mechaniker, Beauftragter für maritime Angelegenheiten, Werftangestellter, Seenotretter... Viele Berufe sind eng mit dem Beruf des «Fischers» verknüpft.

Verbinde in der nebenstehenden Rolle die Farben, um sie zu entdecken!

DER BERUF DES FISCHHÄNDLERS...

... besteht aus der Suche und dem Großeinkauf von Fisch und anderen Meeresprodukten, die dann an Großhändler, Fischhändler oder Restaurants weiterverkauft werden.

...erfordert sehr gute Kenntnisse der Meeresprodukte (um ihre Rückverfolgbarkeit und ihre Qualität zu überprüfen und die Konformität zu bestätigen, bevor sie vermarktet werden), sowie der Verarbeitungstechniken, Vertriebswege und Märkte.



DER BERUF DES FISCHHÄNDLERS...

...besteht darin, Fisch, Schalen- und Krustentiere in einem Fischgeschäft oder an einem Marktstand zu verkaufen.

...erfordert, dass man morgens früh aufsteht, um die Produkte zu besorgen, die an den Ständen angeboten werden. Da die Hände ständig in Kontakt mit dem Kühleis sind, erfordert dieser Beruf eine gute Kälteresistenz!



DER BERUF DES VERARBEITERS...

...besteht darin, Meeresprodukte weiter zu verarbeiten, damit sie leichter transportiert, verzehrt oder aufbewahrt werden können. Es geht darum, sie zu reinigen, zu zerteilen, einzufrieren, zu räuchern, zu salzen... aber auch sie z. B. zu Fischsuppen oder Fischrillettes zu verarbeiten.

...erfordert die Beherrschung aller Verarbeitungsprozesse und eine gründliche Kenntnis der Regeln und Normen zur Lebensmittelsicherheit. Er ist als selbständiger Handwerker oder in einem verarbeitenden Betrieb tätig.



DER BERUF DES SCHIFFSZIMMERMANNS...

...besteht darin, das Skelett oder Gerüst eines Holzschiffes zu bauen, indem man die Holzarten auswählt, die Schablonen zeichnet, die verschiedenen Teile, aus denen das Schiff besteht, bearbeitet und zusammenbaut.

...wird in den meisten Fällen als Angestellter eines Schiffsbauers oder einer Werft ausgeübt und besteht aus der Arbeit in einer Werkstatt, manchmal aber auch im Freien, am Kai oder in einem Hafengebiet.



DER BERUF DES SCHIFFSMECHANIKERS...

...besteht in der Wartung und Reparatur von Motoren, Hydraulik-, Pneumatik- und Kühlanlagen sowie die Einhaltung von Sicherheitsstandards zu gewährleisten.

...erfordert Eigeninitiative, Teamgeist und starke analytische Fähigkeiten. Man sollte nicht seekrank sein, um diesen Beruf auszuüben, da die Anwesenheit eines Schiffsmechanikers an Bord oft obligatorisch ist!



DER BERUF DES BEAUFTRAGTEN FÜR MARITIME ANGELEGENHEITEN...

...besteht darin, Management- und Verwaltungsaufgaben im Auftrag des Staates zu übernehmen, für die Anwendung der Seeverkehrsvorschriften bezüglich der Registrierung von Schiffen und der Sicherheit an Bord zu sorgen sowie die Fischerei zu überwachen.

...erfordert eine sehr gute Kenntnis der staatlichen Richtlinien, die Beherrschung der Vorschriften und Sicherheitsregeln und der Aufbau einer enge Zusammenarbeit mit den Fischern.



DER BERUF DES FORSCHERS...

...besteht darin, Lebewesen und ihre Lebensräume im Meer zu untersuchen, den Zustand von Fischbeständen zu verfolgen, die Auswirkungen von Fischereiaktivitäten zu bewerten oder Behörden bei der Einführung von Fangquoten oder Schutzgebieten zu beraten.

...erfordert wissenschaftliche Kenntnisse, um auf hoher See Messungen durchzuführen und Proben zu entnehmen, die im Labor mithilfe von Computern und mathematischen Modellen analysiert werden. Mithilfe dieser Analysen können Phänomene sowie aktuelle und zukünftige Trends simuliert werden.



DER BERUF DES NETZMACHERS

...besteht darin, die Netze der Fischer herzustellen, sie zu reparieren, wenn sie reißen, oder sie je nach Bedarf weiterzuentwickeln.

...erfordert Geduld und handwerkliches Geschick mit Nadeln umzugehen. Da es keine Ausbildung gibt, wird das gesamte Know-how von Generation zu Generation weitergegeben.



DER BERUF DES SEENOTRETTERS...

...besteht in der Suche auf See, der Unterstützung von Schiffen in Not, der Beurteilung des Zustands der zu rettenden Personen und der anschließenden Erstversorgung vor der Rückführung der Schiffbrüchigen an Land.

...erfordert Mut und Reaktionsfähigkeit, um bei einem Alarm innerhalb von maximal 20 Minuten an Bord gehen zu können. Die an Bord befindlichen Retter und Retterinnen sind ehrenamtlich tätig und erhalten keine Vergütung für die Rettungstätigkeiten, die sie im Rahmen der SNSM ausüben.



